

## **Agglomerationsprogramm Chur der zweiten Generation**

### **Richtplananpassung**

- Im Kapitel Siedlung und Ausstattung des kantonalen Richtplans werden die bestehenden Unterkapitel 5.2 und 5.2.1 durch den nachfolgenden Text ersetzt.
- Es erfolgt ein neuer kartographischer Eintrag in die Richtplankarte.

## 5.2 Agglomerationsprogramme

Von Städten und Agglomerationsgemeinden gehen wichtige gesellschaftliche und wirtschaftliche Impulse aus. Der Bund will deshalb die Anliegen der Agglomerationen vermehrt berücksichtigen. Im Bericht «Agglomerationspolitik des Bundes» hat der Bundesrat Ende 2001 dazu seine Strategie festgelegt. Im Bereich Siedlung und Verkehr wird die Finanzierung von Verkehrsinfrastrukturen unterstützt, die gesetzliche Grundlage dafür bildet das Bundesgesetz über den Infrastrukturfonds, das auf den 1. Januar 2008 in Kraft getreten ist. Voraussetzungen für Bundesbeiträge nach diesem Gesetz sind:

- Ein Agglomerationsprogramm. Das ist ein Massnahmenplan für den Bereich Verkehr und Siedlung, der alle Verkehrsträger und -mittel sowie die Siedlungsentwicklung einbezieht und sowohl lokale, regionale als auch übergeordnete Infrastrukturen innerhalb der Agglomeration umfasst.
- Die Verankerung des Agglomerationsprogramms im kantonalen Richtplan.
- Das Festlegen einer Trägerschaft, die als Ansprechpartnerin für die Finanzierung und Realisierung konkreter Verkehrsvorhaben fungiert.

Die Freigabe der Bundesmittel erfolgt alle vier Jahre. Im Jahr 2007 wurde für die erste Freigabe ein sogenanntes Agglomerationsprogramm der ersten Generation erarbeitet und beim Bund eingereicht. Anfang 2011 wurden die Bundesbeiträge an dieses Programm zugesichert, seither werden die einzelnen Massnahmen umgesetzt.

«Agglomerationsprogramm der ersten Generation» s. Erläuterungen

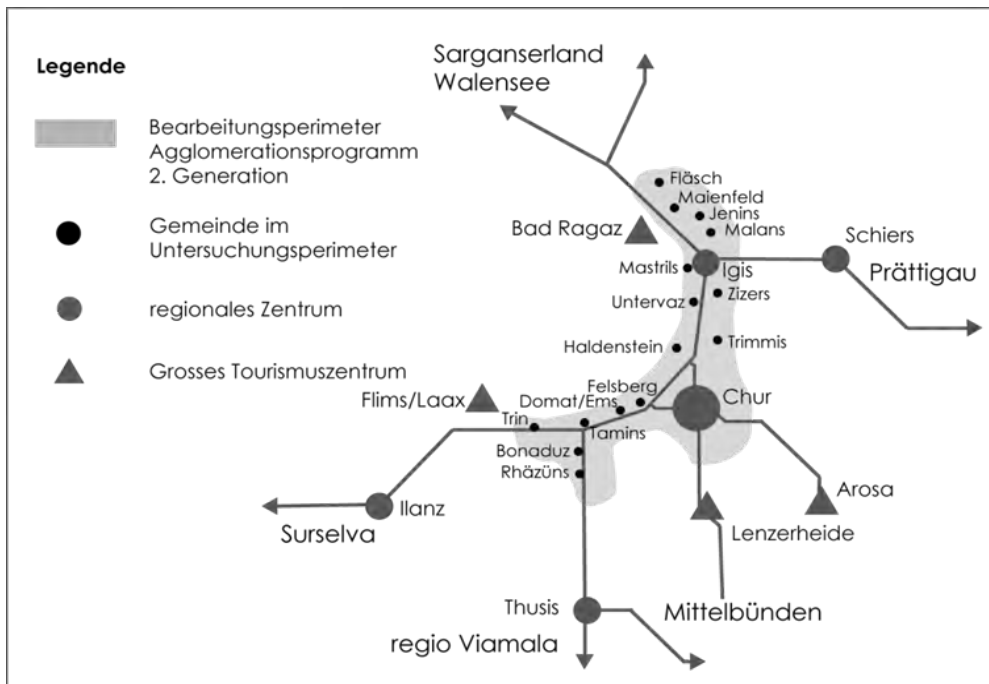
Damit die Agglomeration Chur bei der zweiten Freigabe der Bundesmittel berücksichtigt wird (voraussichtlich ab 2015), wurde das Agglomerationsprogramm der ersten Generation in einem kooperativen und iterativen Prozess überarbeitet. Dieses «Agglomerationsprogramm der zweiten Generation» baut auf dem ersten auf und löst dieses ab. Mit dem Kapitel 5.2.1 wird der Teil Siedlung des Agglomerationsprogramms stufengerecht im kantonalen Richtplan verankert.

### 5.2.1 Agglomeration Chur

#### A Ausgangslage

Der Perimeter des Agglomerationsprogramms Chur der zweiten Generation erstreckt sich von Trin und Rhäzüns entlang der Talachse des Rheins bis nach Fläsch. Das Gebiet ist eng vernetzt und grenzt sich funktional in erster Linie durch den klaren Bezug auf das Zentrum Chur und das regionale Zentrum Landquart von den Nachbargebieten ab.

Der Bearbeitungsperimeter umfasst die folgenden 16 Gemeinden: Trin, Tamins, Bonaduz, Rhäzüns, Domat/Ems, Felsberg, Chur, Haldenstein, Trimmis, Untervaz, Zizers, Landquart, Malans, Jenins, Maienfeld und Fläsch. Sie weisen zusammen eine Fläche von rund 37'835 ha und eine Einwohnerzahl von knapp 74'000 Personen auf. Rund 45% der Einwohner leben in der Stadt Chur. Im gesamten Agglomerationsgebiet arbeiten rund 40'000 Personen, rund 65% davon in der Stadt Chur. Das entspricht rund 38 % der Bündner Bevölkerung und rund 46 % der Arbeitsplätze im Kanton.

**Abbildung 5.3: Bearbeitungsperimeter Agglomerationsprogramm Chur**

Das Agglomerationsgebiet weist eine hohe Dynamik auf, das zeigt sich in der starken Siedlungs- und Verkehrsentwicklung in den letzten Jahren. Die Entwicklungsschwerpunkte bilden die Zentren Landquart und Chur sowie die Arbeits- und Industriestandorte Landquart - Zizers, Chur West und Domat/Ems.

Die Agglomeration Chur ist sowohl als Wohn- wie auch als Arbeitsstandort attraktiv. Sie ist für den Kanton Graubünden als Wirtschaftsstandort äusserst bedeutend. Die Agglomerationsgemeinden und der Kanton sind bestrebt, diese Standortattraktivität weiter zu erhöhen. Die angestrebte räumliche Entwicklung sowie die im Vergleich guten Standortvoraussetzungen der Agglomeration werden zu einem weiteren Anstieg der Einwohner- und Beschäftigtenzahl führen.

Die Untersuchungen im Rahmen des Agglomerationsprogramms (vgl. Bericht «Agglomerationsprogramm Chur» und «Raum+») zeigen, dass im Agglomerationsgebiet noch grosse Baulandreserven innerhalb der Wohn- und Arbeitszonen bestehen. Angesichts der in den letzten Jahren beobachteten Einwohner- und Beschäftigtenentwicklung und der oben erwähnten Bestrebungen von Kanton und Gemeinden, ist jedoch von einer anhaltend grossen Nachfrage nach Wohn- und Geschäftsflächen auszugehen; ohne verstärkte Anstrengungen für eine verdichtete Bauweise dürften die Baulandreserven darum langfristig knapp werden. Insbesondere an gut erschlossenen Lagen wird der Druck auf die bestehenden Siedlungsreserven stark zunehmen. Daneben wird auch der Druck auf Flächen ausserhalb des Siedlungsgebiets massiv steigen. Der Zielkonflikt zwischen Schonung der Ressource Boden, insbesondere der landwirtschaftlich guten Flächen und Bereitstellen von Bauland für zukünftige Entwicklungen wird sich damit zunehmend verschärfen.

Mit dem Wachstum der Wohn- und Arbeitsbevölkerung geht eine Zunahme der Belastung bei den bestehenden Infrastrukturanlagen einher. Die bereits heute bestehenden Engpässe im Verkehr drohen verschärft zu werden, was negative Auswirkungen auf die Qualität und die Attraktivität des Lebens- und Arbeitsstandorts der Agglomeration Chur hat.

«Bericht Agglomerationsprogramm Chur»,  
«Raum+»  
s. Erläuterungen

## B Leitüberlegungen

### ■ Zielsetzung

Die Agglomeration Chur soll langfristig wachsen, und dabei als Wohn- und Arbeitsstandort attraktiv und wettbewerbsfähig bleiben. In erster Linie mit einer qualitätsorientierten Erhöhung der Bebauungsdichten und in zweiter Linie mit einer punktuellen Erweiterung der bestehenden Bauzonen sowie durch die Abstimmung von Siedlungs- und Verkehrsentwicklung werden die erforderlichen Entwicklungsflächen verfügbar gemacht und gleichzeitig die unbebaute Landschaft sowie die Naherholungsräume geschont.

5.3.2, 5.3.3

### ■ Strategische Schwerpunkte

#### Innenentwicklung vor Aussenentwicklung

Die Siedlungsentwicklung im bestehenden Siedlungsgebiet hat vor der Aussenentwicklung Priorität. Dazu werden die Innenverdichtungspotenziale im gesamten Agglomerationsgebiet erhoben und unter Berücksichtigung des siedlungs- und verkehrsplannerischen Gesamtkontextes beurteilt und entwickelt. Siedlungsentwicklung nach innen und punktuelle Aussenentwicklungen gehen mit einer Steigerung der Siedlungs- und Wohnqualität einher.

«Werkzeugkasten Arbeitsstandorte» s. Erläuterungen  
«Arbeitsstandorte» s. Zukunftsbild

#### Arbeitsstandorte mit hoher Dichte nutzen

An den Arbeitsstandorten wird eine möglichst hohe Wertschöpfung sowie eine möglichst hohe Anzahl Arbeitsplätze pro Fläche und eine hohe bauliche Dichte angestrebt. Als Hilfestellung wird ein Werkzeugkasten erstellt (Werkzeugkasten Arbeitsstandorte).

### ■ Grundsätze

#### Ortsbaulich differenzierte Verdichtung

Die bestehenden Siedlungsgebiete in der Agglomeration Chur sind, gestützt auf Entwicklungsstrategien, differenziert zu verdichten. Dabei sind die (gemäss ÖV-Güteklassen) gut mit dem öffentlichen Verkehr erschlossenen Lagen in der Entwicklung zu priorisieren. Brachen sind einer neuen Nutzung zuzuführen. Besonders erhaltens- oder schutzwürdige Quartiere sind mit besonderer Sorgfalt zu behandeln und allenfalls von einer Verdichtung auszuschliessen.

«Entwicklungsstrategien Siedlung und Verkehr», «ÖV-Güteklassen» s. Erläuterungen

#### Gebiete mit erhöhtem Koordinationsbedarf

In Gebieten mit grossen Entwicklungspotenzialen und einer bereits bestehenden grossen Verkehrsbelastung besteht erhöhter Koordinationsbedarf. Der durch die zukünftige Siedlungsentwicklung verursachte Mehrverkehr wird abgeschätzt und auf die Leistungsfähigkeit des Verkehrssystems sowie auf die Belastbarkeit des Siedlungsgebietes

«Gebiete mit erhöhtem Koordinationsbedarf» s. Karte Zukunftsbild, «Luftschadstoffbelastung», «Lärmbelastung» s. Erläuterungen



hinsichtlich Luft- und Lärmbelastung abgestimmt.

### **Konzentration und Weiterentwicklung der Arbeitsstandorte**

An den Arbeitsstandorten mit kantonaler und regionaler Bedeutung werden die Innenentwicklungspotenziale mobilisiert, insbesondere werden Brachen einer neuen Nutzung zugeführt. Daneben wird die Verfügbarkeit von Bauland sichergestellt. Die Standorte werden soweit zweckmässig bezüglich der Nutzung standortspezifisch ausgerichtet und etappiert. Erweiterungen der Arbeitsstandorte sind so vorzubereiten, dass bei Bedarf rasch eine Einzonung erfolgen kann.

5.3.3

### **Spezialgebiet Rossboden**

Sobald Klarheit darüber herrscht, dass der Waffenplatz von der Armee nicht weiter genutzt wird und das Gebiet Rossboden einer neuen Nutzung zugeführt werden kann, ist das Gebiet einer gesamtheitlichen Planung zu unterstellen.

«Situation Rossboden»  
s. Erläuterungen

### **Freihalten von Siedlungstrenngürteln und der Landschaft in der Ebene**

Zwischen den Siedlungsgebieten wird die Landschaft geschont. Die Landschaft in der Ebene ist insbesondere für die Landwirtschaft freizuhalten.

«Landschaft in der Ebene und Siedlungstrenngürtel» s. Zukunftsbild und Erläuterungen

### **Zusammenarbeit zwischen den Regionen verstärken**

Die nachhaltige Raumentwicklung wird durch eine institutionalisierte Trägerschaft (Kooperationsplattform) gewährleistet. Sie dient dem Informationsaustausch, stellt die Koordination sicher und legt das Vorgehen bei Bauten und Anlagen mit überörtlichen räumlichen Auswirkungen fest: Prüfung der Zielverträglichkeit, Qualität der Grundlagen, Planungsbedarf und Festlegung des Koordinationsablaufs und der Informationsflüsse. Überregional bedeutende Vorhaben werden innerhalb der Region und zwischen den betroffenen Regionen aufeinander abgestimmt.

«Zusammenarbeit zwischen den Regionen»,  
«Überörtliche Koordination» s. Erläuterungen

## **C Verantwortungsbereiche**

Die Gemeinden erarbeiten für die Gemeinde oder Teile davon eine Entwicklungsstrategie zur Abstimmung der zukünftigen Siedlungs- und Verkehrsentwicklung. Auf Basis der Entwicklungsstrategie werden Nutzungsplanungen überarbeitet. Mit einer aktiven Boden- und Baulandpolitik sorgen die Gemeinden dafür, dass die attraktiven Standorte erschlossen und verfügbar sind.

«Entwicklungsstrategien Siedlung und Verkehr» s. Erläuterungen

Federführung: Gemeinden

Der Kanton Graubünden erarbeitet in Zusammenarbeit mit den Regionen und den Gemeinden eine regionale Verdichtungsstudie als Grundlage für die kommunalen Entwicklungsstrategien und die Nutzungsplanung.

«Regionale Verdichtungsstudie» s. Erläuterungen

Federführung: Amt für Raumentwicklung

Der Kanton unterstützt die Gemeinden bei der Weiterentwicklung der Arbeitsstandorte. Das Amt für Raumentwicklung erarbeitet in enger Zusammenarbeit mit den Gemeinden, den Regionen und dem Amt für Wirtschaft und Tourismus einen Werkzeugkasten, welcher als Arbeitshilfe für die Standortentwicklung dient.

Federführung: Amt für Raumentwicklung

«Werkzeugkasten Arbeitsstandorte» s. Erläuterungen

Die betroffenen Regionalverbände wirken an einer Trägerschaft (Kooperationsplattform) zur Abstimmung der Siedlungs- und Verkehrsentwicklung sowie für bedeutende Vorhaben mit regionaler oder überregionaler Auswirkung mit.

Federführung: Amt für Raumentwicklung

«Zusammenarbeit zwischen den Regionen» s. Erläuterungen

Um eine durchgehende Koordination zu gewährleisten, informieren die Gemeinden die Regionalverbände frühzeitig über Vorhaben mit grossen räumlichen Auswirkungen.

Federführung: Gemeinden

«Überörtliche Koordination» s. Erläuterungen

## D Erläuterungen und weitere Informationen

- **Agglomerationsprogramm der ersten Generation:** In den Jahren 2006 und 2007 wurde ein erstes Agglomerationsprogramm erarbeitet, beim Bundesamt für Raumentwicklung eingereicht und im Richtplan umgesetzt. Die Bundesmittel für den Agglomerationsverkehr im Rahmen der ersten Finanzierungstranche (2011–2014) wurden zu Beginn des Jahres 2011 zugesichert. Seither werden die Massnahmen des Agglomerationsprogramms umgesetzt. Zur Freigabe der Mittel ab 2015 ist das eingereichte Agglomerationsprogramm zu überarbeiten und als «Agglomerationsprogramm der zweiten Generation» erneut einzureichen.
- **Bericht Agglomerationsprogramm Chur:** Das Agglomerationsprogramm Chur der zweiten Generation besteht im Endprodukt aus dem Synthesebericht mit vier Zukunftsbildern und den Massnahmenblättern, welche jede Massnahme im Detail hinsichtlich Inhalt, Zweckmässigkeit und Organisation beschreiben.
- **Raum+:** Das Agglomerationsprogramm der zweiten Generation basiert massgeblich auf der Grundlagenerhebung des Projekts «Raum+ Agglomeration Chur». Die Professur für Raumentwicklung der ETH Zürich hat im Jahr 2011 im Rahmen ihrer Forschungs- und Kooperationsarbeiten mithilfe des methodischen Ansatzes «Raum+» eine Übersicht über die vorhandenen Siedlungsflächenreserven erstellt.
- **Werkzeugkasten Arbeitsstandorte:** Das Amt für Raumentwicklung erarbeitet zusammen mit dem Amt für Wirtschaft und Tourismus, den Regionen und den Agglomerationsgemeinden einen Werkzeugkasten, welcher die Gemeinden bei der Entwicklung ihrer Arbeitsstandorte, konkret bei der Anpassung ihrer Ortsplanungen, bei Arealentwicklungen sowie bei der Verfügbar-Machung von Parzellen unterstützen soll. Er beinhaltet beispielsweise Instrumente in Form von Musterverträgen oder Referenzbeispielen sowie Musterverfahren und -prozessen.

- **Entwicklungsstrategien Siedlung und Verkehr:** Die Entwicklungsstrategien sind behördenverbindlich. Sie bezwecken in erster Linie die Abstimmung der zukünftigen Siedlungs- und Verkehrsentwicklung. Entsprechend der unterschiedlichen Ausgangslagen der Gemeinden behandeln sie unterschiedliche Aspekte der Siedlungs- und Verkehrsentwicklung (vgl. Kap. 4.4.2 des Syntheseberichts Agglomerationsprogramm Chur). Die Massnahmenblätter S 03a bis e legen die Mindestinhalte der Strategien fest. Für Gebiete, in welchen ein besonders hoher Bedarf an Koordination von Siedlung und Verkehr besteht («Gebiete mit erhöhtem Koordinationsbedarf»), besteht jeweils ein separates Massnahmenblatt.
- **ÖV-Güteklassen:** Die Klassierung der ÖV-Güteklassen folgt der VSS-Norm 640 290, die der Bund für seine Geodaten anwendet. Die Klassen sind im Anhang 5 des Agglomerationsprogramms definiert. Eine Analyse der Bauzonenreserven nach ÖV-Güteklassen findet sich in Kapitel 3.6.6.4 des Agglomerationsprogramms. Die Güteklasse eines Grundstücks basiert auf der Distanz zur nächsten ÖV-Haltestelle, der Art des ab dieser Haltestelle verkehrenden Verkehrsmittels (Bahnknoten, Bahnlinie, Regionalbus, Ortsbus) und auf dem auf der Haltestelle angebotenen Kursintervall.
- **Luftschadstoffbelastung:** Im Agglomerationsgebiet bestehen Reserveflächen für die künftige Siedlungsentwicklung. Innerhalb dieser Flächen gibt es keine Gebiete in denen die Siedlungsentwicklung aufgrund der Luftschadstoffbelastung eingeschränkt oder besonders zu begünstigen wäre. Zudem ist davon auszugehen, dass der überwiegende Teil der Schadstoffe nicht durch die künftige Nutzung der Reserveflächen entstehen wird, sondern durch den mit der Nutzung dieser Gebiete verbundenen Verkehr. Dies bedeutet, dass die Entwicklungsgebiete in erster Linie optimal an den öffentlichen Verkehr anzubinden sind. Erfolgt eine Konzentration der Siedlungsentwicklung an den zentralen und gut erschlossenen Lagen, so werden Voraussetzungen für eine Besiedlung geschaffen, die weniger Verkehr induziert und sich besser für eine ÖV-Erschliessung eignet. Dies trägt allgemein zur Entlastung im Bereich der Gesamtumweltbelastung bei.
- **Lärmbelastung:** Bei baulichen Verdichtungen und dem damit einhergehenden Mehrverkehr ist im Rahmen der Entwicklungsstrategien aufzuzeigen, für welche Gebiete voraussichtlich Lärmsanierungsmassnahmen erforderlich werden. Die Einhaltung der massgeblichen Belastungswerte gemäss Lärmschutzverordnung ist anschliessend im Rahmen der Nutzungsplanung nachzuweisen.
- **Situation Rossboden:** Die längerfristige Zukunft des Waffenplatzes Chur ist unsicher. Falls der Waffenplatz von der Armee aufgegeben wird, werden grosse Flächen innerhalb der Bauzone (Kasernenareal) und angrenzend an die heutige Siedlung (Rossboden) in bester Erreichbarkeit frei für neue Nutzungen. Sollte sich abzeichnen, dass das Waffenplatzareal in Chur von der Armee nicht mehr benötigt wird, ist dieses deshalb einer gesamtheitlichen Planung zu unterstellen. Hierbei sind die gewünschten Entwicklungen für Arbeitsplätze, Wohnen, Erholung und Natur konkret aufeinander abzustimmen und aufzuzeigen.
- **Landschaft in der Ebene und Siedlungstrenngürtel:** Die Landschaft und die Freiräume machen die Agglomeration als Wohn- und Arbeitsstandort attraktiv. Die im Zukunftsbild Landschaft dargestellten Siedlungstrenngürtel sind zu erhalten. Die offene Landschaft in der Ebene ist für die Landwirtschaft freizuhalten.
- **Zusammenarbeit zwischen den Regionen:** Die Gebietsreform für den Kanton Graubünden sieht unter anderem eine neue Abgrenzung der Regionalverbände vor. Gemäss Botschaft der Regierung vom 28. Februar 2012 an den Grossen Rat würde in Zukunft die Agglomeration Chur territorial

aus den drei Regionalverbänden, Landquart, Plessur und Imboden bestehen. Angesichts der engen funktionalen Verflechtungen innerhalb der Agglomeration und für eine koordinierte Umsetzung des Agglomerationsprogramms ist ein regelmässiger Austausch zwischen diesen betroffenen Regionen in Form einer Kooperationsplattform erforderlich. Die Federführung liegt vorderhand beim Amt für Raumentwicklung, wenn sich die Zusammenarbeit zwischen den Regionen in einigen Jahren gut eingespielt hat, ist es möglich, die Federführung einer Region zu übertragen.

- **Überörtliche Koordination:** Die überörtliche Koordination innerhalb der einzelnen Regionen erfolgt im Rahmen der Verbundaufgabe Regionale Richtplanung (Vgl. Kap. 5.3.2, Regionale Siedlungskonzepte).
- **Regionale Verdichtungsstudie:** Mit einer regionalen Verdichtungsstudie soll in Zusammenarbeit mit den Gemeinden aufgezeigt werden, wo Potenziale für Verdichtungen (Aufzonungen) und Umnutzungen bestehen. Als Grundlage dazu dient unter anderem die flächendeckende Erhebung der Innenentwicklungspotenziale (Methode «Raum+»). In Form von typologischen Beispielen und Visualisierungen sollen erste Vorstellungen entwickelt werden, wie die verdichtete Nutzung aussehen könnte. Damit wird eine überörtliche Grundlage für die kommunalen Entwicklungsstrategien Siedlung und Verkehr geschaffen.

## E Objekte

### Gebiete mit erhöhtem Koordinationsbedarf im Bereich Siedlung und Verkehr

Nr.	Gemeinde/Raum	Gebiet	Stand der Koordination
01.SV.01	Chur	Chur West	Festsetzung
01.SV.02	Chur	Chur Nord	Festsetzung
01.SV.03	Domat/Ems	Domat/Ems	Festsetzung
16.SV.01	Landquart	Landquart	Festsetzung

Für die übrigen Objekte im Bereich Siedlung siehe Objektlisten in den Kapiteln 5.1, 5.3.2 und 5.3.3.  
Für Verkehrsobjekte siehe Objektlisten in den Kapiteln 6.3.2, 6.4.1, 6.4.2 und 6.5.

Zukunftsbild Siedlung und Landschaft

Merkmale

Hauptversorgungseinrichtungen

- B Bildungseinrichtung
- H Spital
- S Sportanlage

Landschaftselemente

- Hangkante
- Hänge
- Weinbaugelände
- Intensivverholungsgebiet Golfplatz

Strategie

Entwicklungsschwerpunkte  
(Hohe Wertschöpfung pro Fläche anstreben)

- Arbeitsplatzgebiet (Industrie)
- Arbeitsplatzgebiet (Mischnutzung)
- Spezialgebiet Rossboden (Umfassende Entwicklungsmöglichkeiten nicht verhindern)

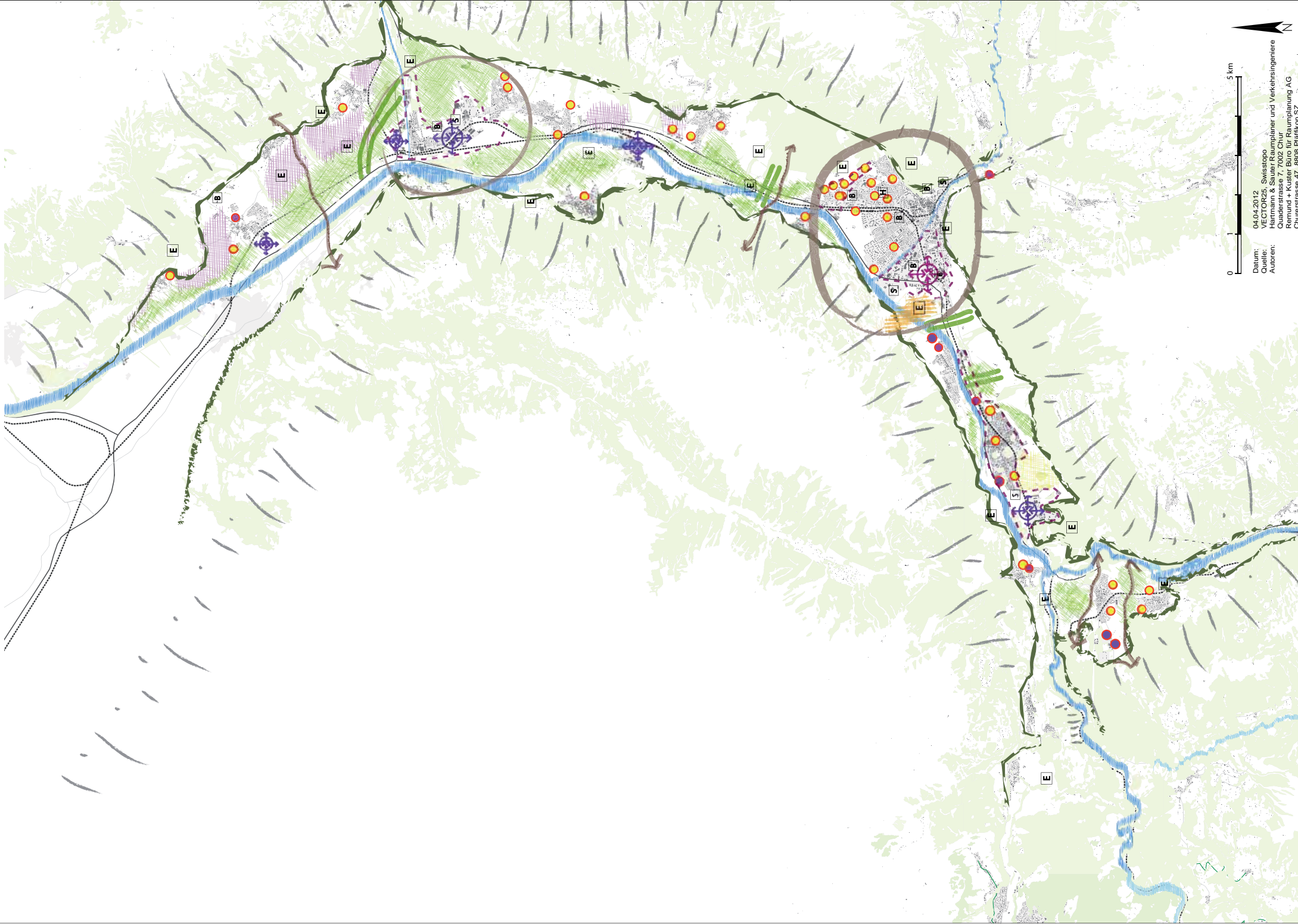
Weitere Entwicklungsgebiete (Fläche > 0.5 ha)  
(Dichte Nutzung anstreben)

- für Industrie- und Gewerbenutzung
- für Mischnutzung
- für Wohnnutzung

- Hauptzentrum
- Regionalzentrum

Gebiete mit erhöhtem Koordinationsbedarf  
(Siedlungsentwicklung und Verkehrsmassnahmen im Teilgebiet aufeinander abstimmen)

- Erholungsgebiet erhalten und aufwerten
- Flussraum erhalten und entwickeln
- Wildtierkorridor erhalten
- Siedlungstrenngürtel
- Landschaft in der Ebene freihalten (Landwirtschaft)







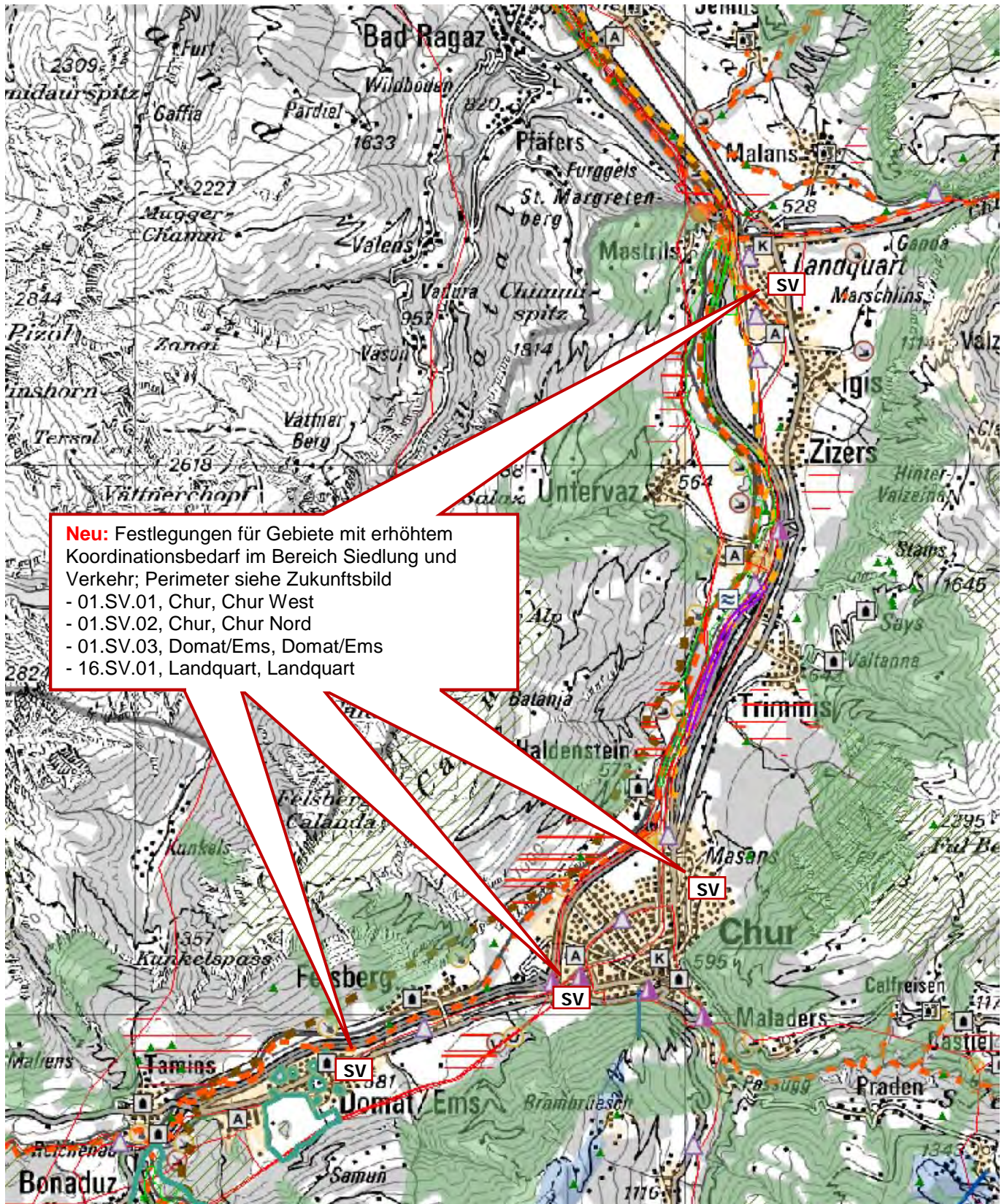
Amt für Raumentwicklung Graubünden  
Uffizi per il svilup dal territori dal chantun Grischun  
Ufficio per lo sviluppo del territorio dei Grigioni

# Kantonaler Richtplan (RIP2000)

Regionen Nordbünden und Herrschaft / fünf Dörfer

Thema Agglomerationsprogramme / Agglomeration Chur

Massstab 1:100'000



**Neu:** Festlegungen für Gebiete mit erhöhtem Koordinationsbedarf im Bereich Siedlung und Verkehr; Perimeter siehe Zukunftsbild

- 01.SV.01, Chur, Chur West
- 01.SV.02, Chur, Chur Nord
- 01.SV.03, Domat/Ems, Domat/Ems
- 16.SV.01, Landquart, Landquart

Richtplananpassung vom 8. Juni 2012

Kartendaten PK200

© 2012 swisstopo (JD100056)



## **Kapitel 5.2.1, Agglomeration Chur, Abschnitte E, Objekte**

### **Gebiete mit erhöhtem Koordinationsbedarf im Bereich Siedlung und Verkehr**

Nr.	Gemeinde/Raum	Gebiet	Stand der Koordination
01.SSV.01	Chur	Chur West	Festsetzung
01.SSV.02	Chur	Chur Nord	Festsetzung
16.SSV.01	Landquart	Landquart	Festsetzung
01.SSV.03	Domat/Ems	Domat/Ems	Festsetzung

Für die übrigen Objekte im Bereich Siedlung siehe Objektlisten in den Kapiteln 5.1, 5.3.2 und 5.3.3.  
Für Verkehrsobjekte siehe Objektlisten in den Kapiteln 6.3.2, 6.4.1, 6.4.2 und 6.5.